

SACHBERICHT

Sozialpädagogische Betreuung von Geflüchteten und Asylsuchenden
in den Notunterkünften Norderstedt Süd

fluechtlingsbetreuung.norderstedt@diakonie-hhsh.de

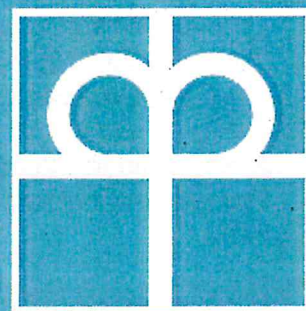
Fadens Tannen 30

22848 Norderstedt

Tel. 0 40 / 526 26 88 • Fax 0 40 / 5 26 26 60

www.diakonie-hhsh.de •

2016



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

1. Beschreibung der Betreuungsstelle

1.1 Träger

Diakonisches Werk des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

1.2 Anschrift

Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

Sozialpädagogische Betreuung von Geflüchteten und Asylsuchenden
in den Notunterkünften Norderstedt Süd

Fadens Tannen 30

22848 Norderstedt

Tel.: 040 – 5 26 26 88

Fax: 040 – 5 26 26 60

Email: fluechtlingsbetreuung.norderstedt@diakonie-hhsh.de

1.3 Name, Vorname und Stellenanteil der bei der Betreuung tätigen Mitarbeitenden

Tischer Irene	01.01.2016 – 31.12.2016	39	St./Woche
Shorina Raphaela	01.04.2016 – 31.12.2016	35	St./Woche
White Mareike	01.01.2016 – 31.12.2016	19,5	St./Woche
Amin Hero	01.01.2016 – 31.12.2016	39	St./Woche
Mykha Iman	01.01.2016 – 31.12.2016	15	St./Woche
Khiri Mirghani	01.04.2016 – 31.12.2016	6,5	St./Woche

Seit August 2016 wird das Team durch zwei Bundesfreiwilligendienstleistende unterstützt.

1.4 Maßnahmen zur Sicherung der Fachlichkeit

Seit dem 01.01.2015 gibt es im wöchentlichen Rhythmus eine Teamsitzung, an der alle MitarbeiterInnen des Betreuungsteams verbindlich teilnehmen. Neben dem kollegialen Austausch und den organisatorischen Fragen der Betreuungsstruktur in Norderstedt geht es überwiegend um folgende Themenschwerpunkte:

- Neuerungen in den Gesetzen/Richtlinien, die für Asyl-/Ausländerrecht relevant sind, sowie ihre Umsetzung in der Verwaltungspraxis
- Einzelfallbesprechung, insbesondere im Rahmen des Krisenmanagements
- Kollegiale Beratung

Darüber hinaus trafen sich im dreiwöchigen Rhythmus die Kolleg*innen der Einrichtung Migrations- und Flüchtlingsarbeit zum kollegialen Austausch. Fester Bestandteil dieser Sitzungen waren Gespräche über besondere Einzelfälle, die Aktivierung vorhandener Ressourcen und Optionen bei der Überwindung von konkreten Hindernissen in der Fallbearbeitung.

Des Weiteren erhielt das Team durch die die Berichte aus den Arbeitsbereichen jeweils Einblick in aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen

- der Migrationsberatung Schleswig-Holstein,
- der Sozialpädagogischen Betreuung in den Notunterkunft für Obdachlose,
- des Projekts Interkulturelle Öffnung,
- des IQ-Teilprojekts Anerkennungsberatung von ausländischen Abschlüssen
- des Projektes „Asylverfahrensberatung von Geflüchteten und Asylsuchenden in Norderstedt“.

Die koordinierte Zusammenarbeit dieser Bereiche erlaubte es der sozialpädagogischen Betreuung Prozesse und Abläufe zu optimieren sowie fachliche Kompetenzen im kollegialen Umfeld effizient zu nutzen.

Auf kommunaler Ebene gibt es den Runden Tisch in Norderstedt, zu dem die Stadt alle Akteure Flüchtlings- und Migrationsarbeit einlädt. Der Runde Tisch bietet daher die passende Möglichkeit mit allen Kooperationspartnern, über die tägliche Arbeit hinaus, im Kontakt zu stehen. Aus dem Runden Tisch hat sich zudem die Arbeitsgruppe „Trägertreffen“ gebildet. In dieser Arbeitsgruppe, die sich ebenfalls einmal im Quartal trifft, sind alle Akteure vertreten die direkt in den Notunterkünften für Flüchtlinge arbeiten. Dies bietet allen Akteuren die Möglichkeit in kleiner Runde alle relevanten Themen mit allen Kooperationspartnern in der Stadt zu besprechen.

Außerdem treffen sich die Mitglieder des Betreuungsteams regelmäßig mit den Kolleginnen und Kollegen, die in der städtischen Verwaltung für die Unterbringung und Versorgung der Geflüchteten sowie den von der Wohnungslosigkeit bedrohten Norderstedtern in den Gemeinschaftsunterkünften der Stadt zuständig sind. Diese von der Diakonie initiierten Treffen schaffen eine gute und vertrauliche Grundlage für die Zusammenarbeit und ermöglichen neben schnellem Transfer von Informationen und Vernetzung unbürokratisches und genau auf Bedarfe der Betroffenen abgestimmtes Handeln der Akteure.

Regelmäßig nehmen die Mitarbeitenden des Betreuungsteams die Gruppensupervision wahr, es besteht das Angebot der Einzelsupervision je nach dem individuellen Bedarf.

Stetig bilden sich Betreuer und Betreuerinnen fort und aktualisieren ihre Fachkenntnisse unter anderem durch die Teilnahme an den Schulungen und Fortbildungen: Selbstverteidigungstraining, Inhouse-Schulungen zu den Themen „Resilienz“, „Krisenmanagement und Deeskalation“ sowie dem Vortrag mit anschließendem Fachgespräch zum Thema „Kindeswohlgefährdung und Handlungsschritte bei der Risikoeinschätzung“, durchgeführt von Frau Evers vom Jugendamt Norderstedt.

2. Schwerpunkte der Arbeit

2.1 Zuständigkeitsbereich Norderstedt-Süd

Mit Beginn zum 1. November 2014 übernahm das Diakonische Werk Hamburg-West/Südholstein die sozialpädagogische Betreuung von Asylsuchenden, zunächst für die Notunterkünfte in ganz Norderstedt. Ab August 2015 wurden die ersten geografischen Abgrenzungen von Zuständigkeiten gegenüber anderen Trägern vorgenommen. Im Berichtszeitraum war die Diakonie zuständig für folgende Unterkünfte, in denen Geflüchtete zentral und dezentral untergebracht sind:

Wildes Moor (37/54)	Böhmerwald (12/16)
Schützenwall (74/91)	Berliner Allee 4-10 (23/27)
Fadens Tannen (159/255)	Glojenbarg (8/10)
Exerzierplatz (inzwischen geräumt) (38)	Heimpfad (22/28)
Buchenweg (152/192)	Schmiedegang (4/5)
Ulzburger Straße (20/26)	Lütjenmoor 5 + 17 (9/9)
Friedrich-Ebert Straße (29/50)	Aurikelstieg (6/6)
Segeberger Chaussee (9/15)	Robert-Koch-Str. (3/3)

Die Anzahl der zu betreuenden Personen ist seit 2015 sukzessive gestiegen, weil immer neue Unterkünfte in dem Zuständigkeitsbereich der Diakonie in Betrieb genommen worden sind. Momentan (Stand April 2017) sind in den Unterkünften zentral und dezentral, die vom Träger betreut sind, ca.

564 Personen untergebracht. Dies bedeutet, dass es aktuell einen Betreuungsschlüssel von 4:564 bzw. 1:141 gibt. Bei maximaler Belegung kann ein Betreuungsschlüssel von 4:790 bzw. 1:198 erreicht werden. Diese Wahrscheinlichkeit ist sehr hoch insbesondere im Hinblick auf Verschiebung in der Belegung von bestehenden Unterkünften aufgrund von angekündigter Räumung der Unterkünfte in der Lawaezstraße und im Harkshörner Weg sowie die Verdichtung bei der Unterbringung von Geflüchteten und Wohnungslosen. Diese Situation kann durch die Inbetriebnahme der drei geplanten Unterkünfte im Niewisch und der Stettiner Straße (zusammen etwa 100 Plätze), die sich alle in dem Gebiet der Diakonie befinden, noch zusätzlich verschärft werden. Aus diesem Grund ist die neue Regelung der Zuständigkeiten zwischen den Trägern zwecks paritätischer Aufteilung der zu betreuenden Personen und Verhinderung der Überbelastung bei den Betreuern dringend erforderlich.

2.2 Zu betreuende Personengruppen

Zu der Hauptklientel gehören vor allem Geflüchtete und Asylsuchende. Allerdings werden auch von der Wohnungslosigkeit betroffene Norderstedter in den Gemeinschaftsunterkünften der Stadt untergebracht. Sie werden ebenso von den Mitarbeitenden des Betreuungsteams betreut. In den Unterkünften Schützenwall, Buchenweg und Fadens Tannen waren und sind auch je mehrere Obdachlose (Familien) untergebracht. Leider auch einige psychisch Kranke, wie beispielsweise ein hochgradig schizophrener Mensch, der ohne jede Ankündigung und während einer akuten Phase zugewiesen wurde. Hier folgten mehrere Einweisungen in die Psychiatrie und diverse, auch gefährliche, Situationen in den Unterkünften, die große Anstrengung vom Betreuungsteam sowie der städtischen Kolleg*innen verlangten. Die Betreuung von diesen Personen stellt einen enorm hohen Belastungsgrad sowohl für die Bewohner der Unterkünfte als auch für die Haupt- und Ehrenamtlichen dar und ist äußerst zeitintensiv, bindet alle Kräfte und Ressourcen von den Betreuerinnen und Betreuern. Sodass andere Bewohner mit ihren Bedarfen in den akuten Krisenphasen von diesen Personen zu kurz kommen. Sie bedürfen einer besonderen Betreuung und Unterbringung. Die Arbeit mit hochgradig psychotischen Personen soll neu überlegt und ausgerichtet werden.

Die Unterkunft Fadens Tannen ist derzeit die einzige Unterkunft, in der Behinderte untergebracht werden können, da es einen barrierefreien Wohntrakt gibt und ein Behindertenbad mit Toilette. Es teilen sich 8 behinderte Menschen, z. T. mit Lebenspartner, dieses Bad. Da die Toilette aber bei jeder Benutzung der Dusche ebenfalls mit abgeschlossen wird, stoßen die Betroffenen hier an große Schwierigkeiten. Ein Ausbau der sanitären Einrichtungen für diese Personengruppe würde die Situation wesentlich abmildern. Eine besondere Herausforderung stellt ein bettlägeriger Pflegefall dar, der mit Sicherheit eine bessere und speziell auf diese Klienten ausgerichtete Betreuung und Unterbringung benötigt.

Glücklicherweise konnten grundsätzlich die teils prekären hygienischen Situationen in den Sanitärbereichen durch Anstrengungen aller Beteiligten etwas entschärft werden.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Einrichtung des Angebots der sozialpädagogischen Betreuung in den Unterkünften in enger Zusammenarbeit mit dem Willkommen-Team ein sehr wichtiges Instrument zur langfristigen Integration der Geflüchteten und Asylsuchenden in Norderstedt ist. Nach mehr als zweijähriger Erfahrung sind folgende Erfolge durch verlässliche und regelmäßige Präsenz vor Ort zu erkennen:

- mehr als 90% der Bewohner*innen nehmen Hilfe in Anspruch
- Krisensituationen können abgemildert und entschärft werden,
- dadurch ist mehr Ruhe und Ordnung zu verzeichnen,
- schnelles Reagieren auf Bedarfe und Notlagen der Bewohner*innen ist an den Werktagen sowie die Weiterleitung und Vermittlung an die relevanten Regeldienste gewährleistet.

Wichtig wäre die Sicherung der fachlichen Qualität dieses Angebots durch Nichtüberschreitung des angemessenen Betreuungsschlüssels von ca. 1:120.

2.3 Angebotsstruktur

Die Betreuung wurde sowohl mit festen Sprechzeiten in den Unterkünften Fadens Tannen, Buchenweg, Schützenwall und Wildes Moor als auch aufsuchend für die dezentral untergebrachten Geflüchteten angeboten. Diese Sprechzeiten haben sich im Laufe der vergangenen Jahre bei allen Bewohner*innen eingespielt und werden rege aufgesucht, insbesondere in der Unterkunft Fadens

Tannen, die zur zentralen Anlaufstelle auch für die Bewohner*innen nahe liegender dezentraler Unterkünfte in Norderstedt-Süd geworden ist.

Darüber hinaus hat sich Fadens Tannen zu einem Informationszentrum entwickelt, dass auch durch Bewohner*innen anderer Unterkünfte gerne genutzt wird. Dauerhaft wurde täglich montags bis donnerstags an wechselnden Orten ein Internetcafé eingerichtet, das durch den Bundesfreiwilligendienstleistenden begleitet wird und zu dem fünf Netbooks von „Kiel hilft Flüchtlingen“ zur Verfügung gestellt wurden.

In der Stadt Norderstedt fanden im Berichtszeitraum wöchentlich drei Willkommen-Cafés statt. Die Willkommen-Cafés dienen den Flüchtlingen und Asylbewerber*innen als Begegnungsort außerhalb von den Notunterkünften, um sich zu treffen, sowohl untereinander als auch mit ehrenamtlichen Helfern. Die Willkommen-Cafés wurden durchschnittlich von 80 bis 100 Flüchtlingen und Asylbewerber*innen besucht. Das Betreuungsteam bietet dort eine Sprechstunde an und ist ein zuverlässiger Ansprechpartner auch in diesen Cafés. Unterstützt und verstärkt wird dieses Angebot durch die ständige Präsenz der Kultur- und Sprachmittler*innen sowie der Kolleg*innen der Migrationsberatung SH und des Projektes „Asylverfahrensberatung“, die im Rahmen der mobilen Beratung in den Willkommen-Cafés Einzel- und Gruppenberatungen sowie Infoveranstaltungen zu den asylverfahrensrelevanten Themen anbieten.

2.4 Themenschwerpunkte

2015 lag der Fokus der Arbeit auf Unterbringung und Versorgung, 2016 auf Integration. Die Betreuer und Betreuerinnen arbeiten in den Unterkünften verstärkt mit den Personen, die sich bereits lange in Norderstedt aufhalten und vermehrt den gesicherten Aufenthalt haben. Die Anzahl der Neuzugewiesenen hat sich verringert. Dies führte zur Verschiebung der Themenschwerpunkte bei der Betreuung von Geflüchteten und Asylsuchenden. Es ging sehr massiv um Wohnungs- und Jobsuche. Wohnraum ist in Norderstedt, ursächlich durch die unmittelbare Nähe zu Hamburg und die gute U-Bahnanbindung, sehr gefragt und entsprechend hoch ist das Mietniveau. Sozialer Wohnraum ist kaum vorhanden, und Wohnungen in diesem Preissegment sind auf dem privaten Markt so gut wie gar nicht zu bekommen.

Aus diesen Gründen ist es für viele Betroffene fast nicht möglich eine Wohnung in Norderstedt zu finden und die Geflüchteten und Asylsuchenden bleiben länger in der Unterkunft. Hinzu kommt dass die Zahl der Obdachlosen aus der etablierten Bevölkerung weiter angestiegen ist. Besonders belastend ist diese Situation für Personen, die nach der Zuerkennung ihrer Flüchtlingseigenschaften aus der Gemeinschaftsunterkunft ausziehen wollen und sollen. Sie stehen im Wettbewerb um derartigen Wohnraum vor kaum überwindbaren Hürden. Für diese Gruppe besteht die zusätzliche Schwierigkeit von meist noch hohen sprachlichen Hemmnissen und zu weilen auch Vorurteilen seitens der Vermieter.

Da einige bürokratische Hindernisse für einen Wohnortwechsel für Personen im SGB II Bezug ohnehin recht hoch sind, ist für diesen Personenkreis ein Ausweichen auf einen anderen Wohnort trotz vielfachen Wunsches kaum möglich. So verbleiben viele anerkannte Flüchtlinge lange als Obdachlose in den Notunterkünften. Ein weiteres Unterstützungsangebot zur Verhinderung der Wohnungslosigkeit in Form der Anmietung des Wohnraums durch die Kommune sowie der Möglichkeit des „Wohnens auf Probe“ mit langfristiger Mietperspektive wäre äußerst hilfreich und sinnvoll.

Leider war es oft mühsam für gefundene Wohnungen Genehmigungen beim Jobcenter, aber auch beim Sozialamt rechtzeitig zu bekommen. Trotzdem sind einige Erfolge bei der Wohnungssuche zu verzeichnen. In diesen Fällen unterstützen Mitarbeitende der Diakonie die Bewohner*innen beim Umzug und stellten den Diensttransporter zur Verfügung. Dieser kam ebenso bei den Umsetzungen der Betroffenen von einer Unterkunft in die andere zum Einsatz.

Bei den im Rahmen der Familienzusammenführung nachkommenden Familien mussten Einschulungen, Kinder- und Elterngeld geregelt werden. Die Bedarfsgemeinschaften wurden größer und komplizierter und verursachten so häufigeren Klärungsbedarf beim Jobcenter. Inzwischen beträgt der Anteil von Menschen, die in einem Familienverband im Gebiet der Diakonie wohnen, etwa 68% und ca. 32% sind Singles. Entsprechend haben sich auch die Betreuungsaufgaben in Richtung der Betreuung von Kindern (Schule, Kita, Kindergeld) verschoben. Auch kommen nun die ersten in

Deutschland geborenen Babys in die Bedarfsgemeinschaften, bei denen es eine Herausforderung bleibt, alle erforderlichen Unterlagen zu bekommen, um die Neugeborenen bei allen notwendigen Stellen anzumelden, bzw. Leistungen zu beantragen.

Schwierig gestalten sich die Fälle der jüngst vermehrt kommenden Familien von Minderjährigen in Bezug auf eine sofortige Anmeldung beim Jobcenter und den sofortigen Bezug von Leistungen. Es entstehen immer wieder Notsituationen, die auf dem Amtsweg offenbar nicht kurzfristig zu lösen sind. So wurden auch dieses Jahr soziale Nothilfen von der Diakonie vergeben, um die Bedarfe zum Lebensunterhalt bei ungeklärten Zuständigkeiten oder langen Bearbeitungszeiten zu decken. Es wird alles Mögliche getan, um Lösungsmuster zu erarbeiten und auch im Einzelfall Sofortmaßnahmen einzuleiten.

In den Unterkünften kommt es nicht selten vor, dass zu viele Personen auf engstem Raum leben. Wie belastend das für alle Bewohner insbesondere jedoch für Kinder und Eltern ist, zeigt sich oft in den Sprechstunden: Es tauchen Erziehungsprobleme auf, die Kinder sind in der Schule unkonzentrierter, die Eltern sind psychisch labiler etc. Es besteht sehr viel Konfliktpotenzial, das durch Intervention und Moderation der Betreuerinnen und Betreuer in den Krisensituationen in den meisten Fällen zur zufriedenstellenden Klärung des Konflikts führt. Präventiv handeln die Mitarbeitenden des Betreuungsteams, indem sie in den schwierigen Fällen wie z. B. beim Verdacht auf häusliche Gewalt oder Kindeswohlgefährdung meistens schnelle Lösung in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und Regeldiensten wie Jugendamt, Polizei und Sozialamt herbeiführen.

Die Abstimmung von Handlungsschritten sowie eine beim Runden Tisch ausgearbeitete Abgrenzung der Tätigkeiten der Betreuer und der Betreuerinnen zu den Hausmeistern und den Ehrenamtlichen funktioniert in der Regel sehr gut. Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit dem Willkommen-Team e. V.

Außerdem beinhaltet die vom Betreuungsteam geleistete Betreuung folgende Bereiche

- Betreuung und Hilfestellung bei Alltagsfragen nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe sowie aufsuchende Beratung, Vermittlung, Unterstützung in Behördenangelegenheiten;
- Vermittlung von Beratungsangeboten anderer Institutionen und Vereine, insbesondere Vermittlung migrationsspezifischer Beratung;
- Begleitung bei Arztbesuchen in Ausnahmefällen;
- Förderung sozialer Kontakte und Herstellung von Nachbarschaftskontakten;

Wie es schon oben ausgeführt ist, wäre es äußerst wichtig, dass ausreichend hochqualifiziertes Betreuungspersonal, insbesondere in den Krisensituationen, den Bewohnerinnen und Bewohnern zur Verfügung steht.

3. Wichtige Kooperationspartner

- Volkshochschule Norderstedt (Sprach- und Integrationskurse; DaZ-Zentrum, Sprachpartnerschaften)
- Jobcenter Norderstedt (im Rahmen der Kooperationsvereinbarung und in Einzelfällen)
- IQ-Projekt zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse
- Frauenhaus Norderstedt (Einzelfälle)
- Frühförderung Norderstedt (Einzelfälle)
- Wohnungslosenhilfe Norderstedt (Einzelfälle)
- Sozial- und Jugendamt (Einzelfälle)
- Neue Nachbarn e. V. – Norderstedter Förderverein Flüchtlingshilfe (Veranstaltungen, Rechts- und Einzelfallnothilfen)
- IKG e. V.
- Migrationsberatung SH
- Kirchengemeinden: Albert Schweitzer, Vicelin-Schalom (Veranstaltungen; Schulungen)
- DW SH und DW HH, (Projekte, Vernetzung, Fortbildungen)
- Willkommen-Team Norderstedt e. V.
- Grundschule Falkenberg
- AK Obdachlose
- Netzwerk Frühe Hilfen

Das Betreuungsteam kooperiert aktiv mit unterschiedlichsten Akteuren der Flüchtlings- und Migrationsarbeit sowie mit anderen Institutionen und Fachstellen. Diese Kooperationen entwickeln sich erfreulicherweise in den meisten Fällen sehr positiv. Die Netzwerke und „kurzen Wege“ zwischen Mitarbeiter*innen in Norderstedter Einrichtungen tragen erheblich dazu bei, dass insgesamt und auch bei komplexen Krisen zeitnah geholfen werden kann. Dadurch ergeben sich zusätzliche Synergien.

4. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Im vergangenen Jahr wurden auch viele Feste und Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt: Eine Einweihungsfeier in der Unterkunft am Wilden Moor, ein Nachbarschaftsfest mit der Freiwilligen Feuerwehr am Schützenwall, eine Malaktion in Fadens Tannen mit der Grundschule Falkenberg, ein Stand auf dem Ulzburger-Straßen-Fest, ein Stand bei der Aktion der Norderstedter Tafel „bunte Tafel“ auf dem Rathausmarkt, mehrere Veranstaltungen und Länderfeste im und mit dem Interkulturellen Garten (wie beispielsweise das Nowruz-Fest). Außerdem wurde in Kooperation mit der Freien ev. Gemeinde Falkenkamp das 2-jährige Bestehen des Willkommencafés gefeiert. Wieder wurde das Interkulturelle Fest in der Vorweihnachtszeit durchgeführt. Dieses Fest hat sich zu einem festen Termin etabliert und wird von den Migrant*innen und Flüchtlingen stets mit Interesse wahrgenommen und nachgefragt. So kamen insgesamt mehr als 300 Personen aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Schichten zusammen. Das Betreuungsteam nahm aktiv an dem Flüchtlingsgipfel in Norderstedt teil.

Dank der Gebäudewirtschaft konnte im Innenhof von Fadens Tannen ein großes Bodenschachbrett gefliest werden, so dass es in der kommenden Saison mit gespendeten Riesenschachfiguren bespielt werden kann.

5. Besonderheiten und Ausblick auf das Jahr 2017

Leider ist das Problem der Müllentsorgung und Mülltrennung noch akut. Immer wieder wurden Aufräum-Aktionen gestartet und auch mal die Internetnutzung sanktioniert; jeweils nur mit sehr kurzfristigem Erfolg. Immerhin, oder gerade deswegen, hat sich eine Gruppe aus Fadens Tannen bei „Norderstedt putzt 2017“ engagiert.

Die Absprachen bzw. Übergaben nach dem Clearing durch die WieGe (WiegmannHilfen) bei begleiteten unbegleiteten Jugendlichen sind leider nicht in dem Umfang gelungen, wie es wünschenswert gewesen wäre. Auch die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und die Übergabe von gerade volljährig gewordenen Jugendlichen sind für die Zukunft noch ausbaufähig.

Perspektivisch wäre ein flüssigerer Ablauf der Verwaltungsvorgänge, vor allem im Jobcenter, hilfreich. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt soll intensiviert werden.

Sinnvoll wäre vor allem die Verstetigung dieses Angebots in jeder Gemeinschaftsunterkunft, so würde der wertvolle und absolut unerlässliche Beitrag zur Unterstützung der bedürftigen und sozial schwachen Personengruppen sowie zu ihrer In- und Reintegration in die Gesellschaft geleistet, insbesondere mit dem Hinblick auf den fließenden Übergang von einer sozialen Gruppe zur anderen wie z. B. zwischen den Geflüchteten und den von der Obdachlosigkeit gefährdeten Menschen. Die Verlässlichkeit des hauptamtlichen Angebots würde eine sehr positive Auswirkung auch auf ehrenamtliches Engagement in Norderstedt haben, denn die Erfahrung zeigt, dass nur in Zusammenarbeit der hauptamtlichen Betreuer*innen und ehrenamtlichen Helfer*innen eine optimale Hilfestruktur vor Ort zugunsten der Betroffenen erfolgreich funktionieren kann.

gez. Anzhelika Friedrichs und Irene Tischer

Norderstedt, 16. April 2017